

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 38 (1986)
Heft: 13

Artikel: Auf der Suche nach Zeichen von Gottes Gegenwart
Autor: Jeannerat, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteln für den Ausbau bestimmter Programme oder Programmteile ein tragfähiger Konsens gefunden werden kann. Irgend etwas wird auf der Strecke bleiben. Zu befürchten steht, dass es vorerst zu einer Halbierung der grossflächigen, recherchierten Sendungen im 1. Programm kommt, indem «Z. B.» und «Doppelpunkt» zusammengelegt werden. Es käme dies bedauerlicherweise einem weiteren Abbau anspruchsvoller, journalistisch gestalteter Wortsendungen bei Radio DRS gleich (vgl. dazu den Artikel «Abschied» vom Mut zum Wort» in ZOOM 8/86).

In letzter Instanz wird der Regionalvorstand DRS darüber befinden müssen, ob er einen allfälligen Substanzverlust in der Abendprogrammation für opportun hält. Dazu nein zu sagen, hätte wohl eine Überprüfung jener immer problematischer werdenden SRG-Politik zur Folge, die sich zunehmend stärker und auch krampfhafter um ein Image der SRG als schweizerischer «Branchen-Leader» im Bereich der elektronischen Kommunikationsmedien bemüht, statt sich endlich auf den Auftrag eines nationalen, öffentlichen Rundfunkunternehmens im Umfeld einer zunehmend kommerzialisierten Medienwelt zu besinnen. Das wäre wohl das Beste, was im Augenblick passieren könnte. ■

Thema: Internationale

Christliche Fernsehwoche

Paul Jeannerat

Auf der Suche nach Zeichen von Gottes Gegenwart

In Mainz fand vom 8. bis 16. Juni 1986 die «9. Internationale Christliche Fernsehwoche» statt. Organisatoren sind die römisch-katholische Vereinigung für Radio und Fernsehen «Unda» (lateinisch: Welle) und die evangelische «World Association for Christian Communication» (WACC) in Zusammenarbeit mit dem ZDF. Diese Fernsehwoche ist eine Weiterentwicklung der erstmals 1958 in Monte Carlo durchgeführten «Rencontre Catholique Internationale de Télévision», also eines der ältesten TV-Festivals auf europäischer Ebene. Ziel ist das Sichten, Bewerten und Austauschen von Fernsehprogrammen mit christlicher Prägung.

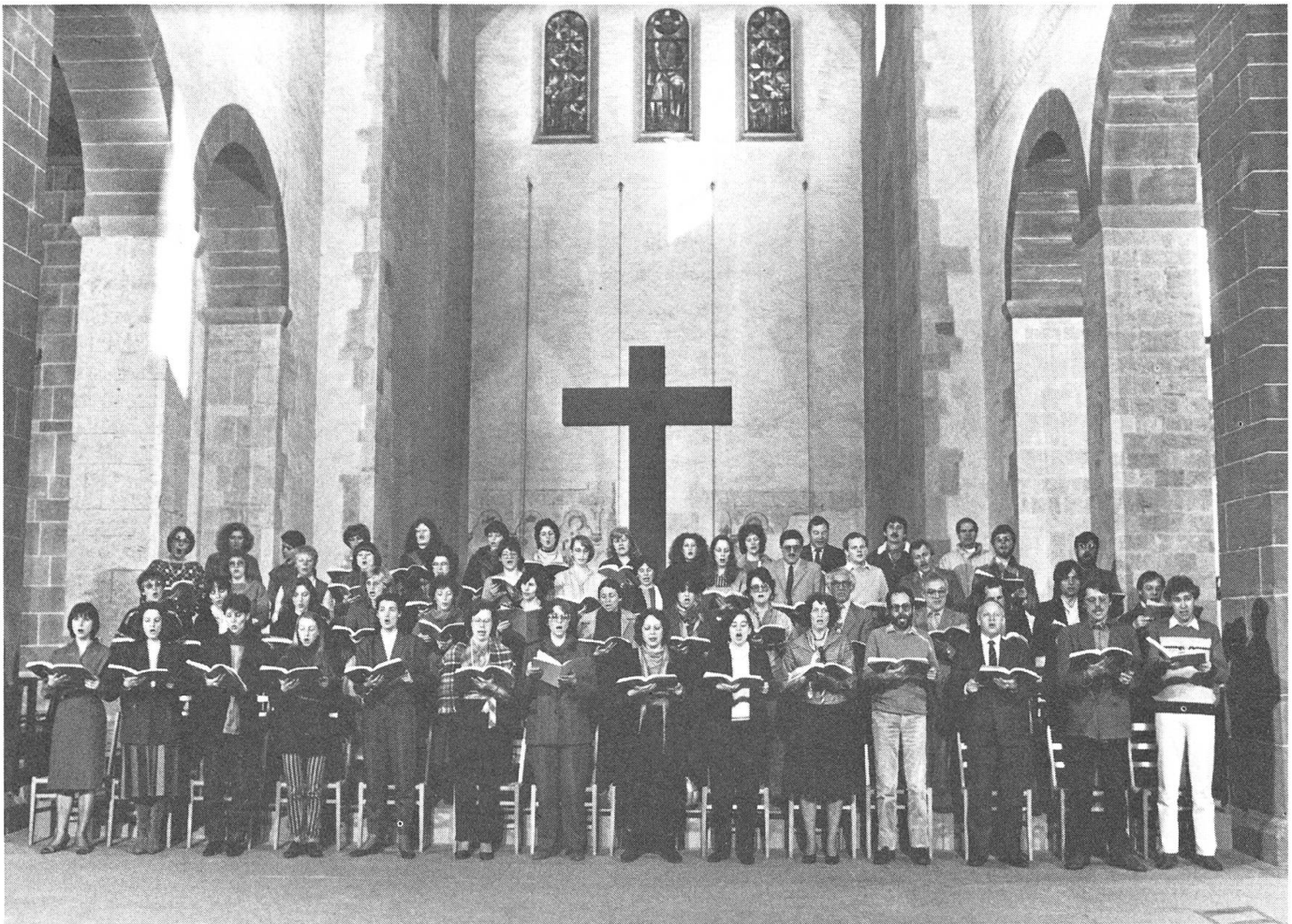
Die Frage nach dem «Christlichen» in den an der «9. Internationalen Christlichen Fernsehwoche» gezeigten Beiträgen war bei der Vorführung der 51 Wettbewerbs- und Hors Concours-Sendungen, in den offiziellen Diskussionen und in den Pausengesprächen immer präsent. Die zum voraus geäusserte Angst, dass sich das «Christliche» im «bloss Mensch-

lichen» verflüchtige, hat sich meines Erachtens nicht bewahrheitet. Die von den beiden organisierenden Verbänden «Unda» (römisch-katholisch) und WACC (evangelisch) aufgestellten Wettbewerbsziele wurden meist erreicht: Die Beiträge zeugten von der «Suche nach Zeichen von Gottes liebender, aktiver Gegenwart in dieser Welt» (Präambel).

Gottesdienste und Verkündigung

Einen ausdrücklich religiösen Inhalt hatten natürlich die Gottesdienste. Zwar waren es nur zwei, weil sich liturgische Feiern normalerweise nicht für Wettbewerbe eignen. Der Passionsgottesdienst «*Wer hat dich so geschlagen*» (Fred Bosman, Fernsehen DRS; vgl. ZOOM 10/85, S. 18 ff.) mit Musik von Johann Sebastian Bach und Texten von Dorothee Sölle sowie der «*Aschermittwoch der Künstler*» (1985, ORF) sind unkonventionelle Gottesdienste, in denen Schauspieler, Dichter, Theologen, Maler und Sänger ihren Glauben in eigener Weise äussern. Zu den gottesdienstlichen Formen kann auch die Darstellung des «Vater unser» durch das Ivo Cramer-Ballett in «*Our Father – A Prayer for Dancers*» (Norwegisches Fernsehen) gezählt werden: Als Zuschauer fühlte man sich zum Mitbeten animiert.

Direkte religiöse Verkündigung wurde auf viele Arten versucht: Bildbetrachtungen, Gespräche und Zeugnisse, Verfilmung musikalischer Werke, Pantomime. Etwa 15 Beiträge konnten als verkündigende Sendungen im engeren Sinne bezeichnet werden. Davon boten fünf eine Auseinandersetzung mit dem menschlichen Leiden und mit dem Tod. Hervorragend empfand ich die Bildmeditation



«Der Tod – Eine vorzeitige Betrachtung» von Werner Koch (ARD), die in diskreter, doch ausdrücklicher Weise anregt, sich mit dem eigenen, künftigen, aber sicheren Tod zu beschäftigen. Auch «Silvia», ein von Guido Ferrari für das Tessiner Fernsehen gestaltetes (und auch vom Fernsehen DRS ausgestrahltes) Gespräch von Elisabeth Kübler-Ross mit einer krebserkrankten Frau weckt in den Zuschauern – kranken wie gesunden – die Fragen nach dem letzten Sinn des Lebens. Auch in «Die Trauer – ein endloser Schmerz?» von Veli-Matti Korhikoski (aus der Serie «Kuule! Sinua rakastetaan» des Finnischen Fernsehens) bezeugt ein Ehepaar, das ein Kind durch den Tod verloren hat, wie es sich auch in dunklen Stunden vom Glauben an Gott getragen erfährt. Unter die verkündigten Sendungen ist auch «Moe-

der van een groot gezin» (Mutter einer Grossfamilie) zu zählen; die KRO-Television, Niederlande, hat Frauen, deren Leben von der offiziellen katholischen Ehemoral der fünfziger Jahre geprägt wurde, erzählen lassen, wie sie sich zu einem selbstverantwortlich christlichen Gewissen durchgerungen haben.

Gesellschaftliche Themen

Filme, die heutige gesellschaftliche Probleme mit sozial-ethisch-politischer Relevanz aufgriffen, waren – selbst nach Meinung der Jury – unterrepräsentiert. Friedensfragen, Rüstung, Frauenrechte und Umwelt wurden zwar mehrmals beiläufig gestreift, doch nur einmal ausdrücklich aufgegriffen. Das Fernsehspiel «Sanne» (Teil 3) von Eric Oosthoek (IKON-Niederlande) zeigt den

Gewichtiger Beitrag aus der Schweiz: Passionsgottesdienst «Wer hat dich so geschlagen» mit Musik von Johann Sebastian Bach und Texten von Dorothee Sölle.

politischen Konflikt um die Stationierung von Atomwaffen als einen religiösen, besonders die Jugendlichen betreffenden Konflikt. Es erhielt den ersten Preis der Jury, weil es die Auseinandersetzung «spannend und in grosser Offenheit darstellt, so dass Meinungen, Verhaltensweisen und Motive von Menschen besser zu verstehen sind».

Kirchliche Aktivitäten

Weitaus der grösste Teil der Festival-Sendungen (28) bezeugte in dokumentarischen Formen ein breites Spektrum kirchlicher Aktivitäten von heute. Eine erste

Gruppe solcher Dokumentarfilme zeigten das *liturgische Leben* bestimmter Kirchen: «*Venä-jän tuhatvuotinen kirkko: Luostarielämä Neuvostoliitossa*» (*Religiöses Russland: Konvente und Klöster*) von Reijo Nikkilä und Juri Drozdow (eine Produktion des Finnischen Fernsehens in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Moskauer Patriarchats) und «*Despina tis paradosis*» (*Unsere Liebe Frau der Überlieferung*) vom Zypriotischen Fernsehen.

Eine zweite Gruppe dokumentarischer Filme berichtete vom Leben der *Kirchen in der Dritten Welt*. Bilder von Gottesdiensten, Zitate aus Predigten, Sequenzen von religiösen Zusammenkünften und Aussagen engagierter Menschen zeugen von der religiösen Fundierung des sozialen Kampfes in Brasilien, Guatemala, Südafrika oder auf den Philippinen. Der oftmals geäußerte Verdacht, die kirchlichen Basisbewegungen dieser Länder seien eher der marxistischen Ideologie statt dem Evangelium verpflichtet, wurde in diesen Dokumentationen eindeutig widerlegt.

Eine dritte Gruppe berichtete vom *kirchlichen Wirken in den Randgesellschaften* der westlichen Welt: Drogenabhängige, geistig und körperlich Behinderte, Arbeitslose, Verwahrloste. Beispielhaft für die religiöse Aussagerichtung dieser Sendungen war der Film «*Au monastère de la rue*» (André Darteville und Marie-Hélène Rabier, RTBF, Belgien): Drei Franziskaner bezeugen, wie christliche Solidarität nicht in fürsorglicher ausgeübter Nächstenliebe besteht, sondern als Nachfolge Christi einen «Standortwechsel» auf die Seite der Armen erfordert; die Franziskaner sind selber Penner geworden, leben vom Betteln und schlafen in Parks.

Eine vierte Gruppe dokumen-

tarischer Filme könnte man als Darstellung *kirchlicher Versöhnungsarbeit* bezeichnen: zwischen Protestanten und Katholiken in Nordirland, Christen und Juden in Europa und Israel, Christen und Muslimen in Afrika. Als Beispiel sei «*De Solesmes à Keur-Moussa*» (Michel Demierre und Guy Ackermann, SSR) genannt: Mönche von Solesmes, der Hochburg des gregorianischen Chorals, gründen im Senegal ein Kloster und bemühen sich dort, die Musikkultur des Landes für die benediktinische Liturgie fruchtbar zu machen.

Auch der Aufarbeitung kirchengeschichtlicher Themen dienten einzelne Beiträge, so zum Beispiel «*Eine Zeit zu suchen, eine Zeit zu verlieren*», Bilder zur Geschichte der Hugenotten (1. Teil) von Felix Karrer (Fernsehen DRS).

Persönliche Bemerkungen

Einige persönliche Bemerkungen seien dieser – unvollständigen! – Auflistung von Wettbewerbsbeiträgen der «Christlichen Fernsehwoche Mainz» angefügt:

● Stundenlanges Fernsehschauen ist anstrengend. Wenn ich aber immer wieder der Versuchung widerstehen musste, in die Kaffeekanne auszuweichen, so lag dies nicht nur an der Ermüdung. Ich stellte in mir Widerstände gegen einzelne Themen fest. Wenn Behinderte, Arbeitslose, Drogensüchtige, Hungernde nach Brot und Gerechtigkeit mir in einer Weise vor die Seele gestellt werden, dass ich persönliche Betroffenheit, Mitverantwortung und sogar Schuldgefühle empfinde, bin ich versucht zu fliehen. Wenn Krankheit und Sterben mir als mein Problem ins Bewusstsein gerufen werden, ist die Gefahr gross, dass ich weg-

schaue. Die Tendenz, das Amüsier-Medium dem Bildungs- und Bewusstmachungsmedium vorzuziehen, habe ich in mir selbst gefühlt. Es war darum richtig, dass Neil Postman – bei der während der Fernsehwoche anberaumten Diskussion – widersprochen wurde, als er dem Fernsehen die Schuld an der

Preise

Die Jury der 9. Internationalen Christlichen Fernsehwoche in Mainz zeichnete folgende Filme mit einem Preis aus:

«*Sanne*» (Teil 3), eine dramatische Fernsehreihe in vier Teilen von Carel Donck, Hugo Heinen und Willem Capteyn. Regie: Eric Oosthoek. IKON-Fernsehen, Niederlande.

«*Moeder van een groot gezin*» (*Mutter einer Grossfamilie*). Vier Frauen berichten von ihren Erfahrungen und Problemen mit der strengen kirchlichen Ehemoral aus der Zeit vor dem Konzil. Katholieke Radio Omroep (KRO), Niederlande.

«*One More River*», Dokumentarfilm über die Afrika-Missionarin Mary Slessor von Calabar, moderiert von Edna Healey. Scottish Television, GB.

«*Shadowlands*», Fernsehfilm über den Schriftsteller C. S. Lewis und seine Beziehung zu seiner Frau Joy Gresham, aus der Serie «*Everyman*» der BBC, GB.

«*Where the Pope Is a Communist and the Bishop Is a Guerrilla*», Dokumentarfilm von Joseph Dunn über die Diözese von Quiché in Guatemala. Radharc Films für RTE, Irland.

Eine «Lobende Erwähnung» wurde verliehen an:

«*Golgotha 1985 – Menschen auf dem Müllberg*». Ein Film aus dem Nordosten Brasiliens von Carl Bringer (Hessischer Rundfunk, BRD).

«*Heimwärts*» (2. Folge der Serie «*Münchner Freiheit*»), ZDF, BRD.
«*The Heart Has Its Reasons*» (*Das Herz hat seine Gründe*) von Martin Doblmeier über den Francokanadier Jean Vanier, den Gründer von L'Arche, einer weltweiten ökumenischen Gemeinde für geistig behinderte Erwachsene. Journey Communications (USA) für Channel 4 TV, GB.

Verkümmerung des öffentlichen Gesprächs zuschob. Ursache dieser Verflachung ist nicht zuletzt der Mensch selbst, dem «Brot und Spiele» näher liegen als Hunger und Arbeit.

● Von den kommerziellen Fernsehanbietern (Sky Channel, Sat 1, Music Box, RTL plus) war nur gerade der unter besonderen Bedingungen arbeitende britische Channel 4 vertreten. Anstalten, die zu keinen gesellschaftlichen Leistungen gezwungen sind und keiner öffentlichen Kontrolle unterstehen, produzieren offenbar keine Sendungen, die den Kriterien der Christlichen Fernsehwoche entsprechen.

● Oft wurde ich an das Gleichnis «vom Salz der Erde» erinnert. Beiträge, in denen das Salz des Evangeliums noch wie Körner in einer Speise festzustellen ist, sind nicht zu goutieren. So empfand man «*La pasion del hombre de hoy*» (*Das Leiden des Menschen von heute*) von José Maria Morales (Spanisches Fernsehen) als langweilig, weil scheinbar für jede offene Frage eine fertige Antwort in Form eines Bibelzitates bereitsteht. Sendungen hingegen, in denen das Salz des Evangeliums mit der Speise (Sendung) völlig vermischt wirkt, sind weit besser zu geniessen. Exemplarisch dafür ist der Spielfilm «*Shadowlands*» (BBC) über das Leben des Schriftstellers C. S. Lewis und seiner früh an Krebs verstorbenen Frau Joy Gresham: eine hervorragend gespielte Darstellung des Ringens um das Wachsen der ehelichen Liebe und um das Wachsen des Glaubens an Gott in menschlich auswegloser Lage – ohne fromme Sprüche. ■

Kurz notiert

Gian-Willi Vonesch Redaktionsleiter «Kultur»

fig. Gian-Willi Vonesch (40), Wissenschaftlicher Leiter der «Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte», wurde von der Programmdirektion des Fernsehens DRS zum Redaktionsleiter «Kultur» der Abteilung «Kultur und Gesellschaft» berufen. Gian-Willi Vonesch schloss sein Studium an der Universität Zürich in den Fächern Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Englische Literatur 1976 mit dem Lizentiat Phil. I ab. Danach war er an verschiedenen Schulen als Lehrer tätig. Am 1. April 1979 trat er als Volontär in die Abteilung «Kultur und Gesellschaft» des Fernsehens DRS ein, wo er vom 1. April 1981 bis 30. September 1982 als Redaktor tätig war. Danach nahm er die Stelle des Wissenschaftlichen Leiters der «Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte» an. Gian-Willi Vonesch wird seine neue Aufgabe als Redaktionsleiter «Kultur» des Fernsehens DRS am 1. Januar 1987 antreten.

Sommer-Wunschprogramm im Fernsehen DRS

fig. Zum fünften Mal veranstaltet die Abteilung Dramatik des Fernsehens DRS in diesem Sommer ein Wunschprogramm mit Spielfilmen. Während sieben Wochen – vom 3. Juli bis zum 17. August –, können die Zuschauer ihren Wunschfilm für den Freitag- und den Samstagabend aus drei Vorschlägen auswählen.

Neu ist dieses Jahr ein Telefoncomputer in Betrieb, der die Zuschauerwünsche während etwa 24 Stunden registriert.

Dagmar Wacker stellt jeweils am Donnerstag- und Samstagabend um 20.00 Uhr die Filme für den nächsten Tag vor. Von dann an bis zur Ausstrahlung des Siegerfilms – am Freitag um etwa 21.00 Uhr, am Sonntag um etwa 20.00 Uhr – können die Teilnehmer ihre Stimme am Telefoncomputer abgeben. Auf den folgenden drei Telefonnummern werden die Stimmen registriert: 061/356077, 031/261611 und 01/3025656.

Diese Nummern stehen allen Teilnehmern für alle Filme offen. Der Anrufer hört dort ein Endlos-Tonband, das ihn bittet, die Stimme für die von ihm gewünschte Filmnummer abzugeben. Man wählt seinen Wunschfilm, in dem man den Telefonhörer nach dem Piepston auflegt, der auf die gewünschte Nummer folgt. Die Wahl wird somit automatisch registriert und die Stimmen werden vom Computer laufend zusammengerechnet.

Neuer Präsident für die RFZ

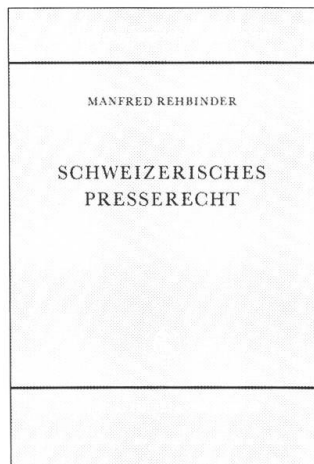
wf. Die Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich (RFZ) wählte an ihrer Generalversammlung Bernhard Stamm, früherer Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, zu ihrem neuen Präsidenten. Stamm löst den bisherigen Präsidenten Oskar F. Fritschi ab. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Redaktoren Walter Joos (Schaffhauser Nachrichten) und Balts Livio (NZZ). Bei der Beratung des Jahresberichts kritisierte SP-Kantonsrat Hans Steiger positive Stellungnahmen des Vorstandes zur Frage privaten Lokalfernsehens. SRG-Generaldirektor Leo Schürmann allerdings betonte, dass verschiedene Ansichten zur Frage des Lokalfernsehens innerhalb der SRG-Trägerschaft durchaus erwünscht seien.

AZ
3000 Bern 1

Für alle Film-, Fernseh- und Radiofreunde
auch von besonderer Wichtigkeit:

Professor Dr. Manfred Rehbinder (Zürich)

Schweizerisches Presserecht



1975,
148 Seiten, broschiert,
Fr. 34.—

Begriffe wie Presserecht, Pressefreiheit, Zensur, Berufsrecht des Journalisten, Pressedelikte, Redaktionsgeheimnis, Arbeitsrecht der Presse, Presse im Urheberrecht usw. sind heute zwar vielen geläufig. Was steckt aber dahinter? Was ist unter diesen schlagwortartigen Begriffen zu verstehen? Der Autor hat sich bemüht, nicht nur den Studenten und den juristischen Praktiker anzusprechen, sondern auch alle juristisch nicht vorgebildeten Interessenten. Das Buch wird jeder benötigen, der sich mit den heutigen Problemen der Massenmedien auseinandersetzt.

In jeder Buchhandlung erhältlich.



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
